



VORLESESTUDIE 2020 – VORLESEN IM ALLTAG – MANGEL AN ZEIT UND LESESTOFF

vom Verlag an der ESTE

Eine Befragung von Eltern, die nicht oder selten vorlesen

Seit Jahren hält sich die Zahl der Eltern in Deutschland, die ihren Kindern selten oder nie vorlesen, konstant bei rund 32 Prozent. Die Vorlesestudie 2020 geht erstmalig den Gründen dafür auf die Spur. Im Zuge dessen wurden bundesweit 528 Eltern befragt, die ihren Kindern maximal einmal pro Woche vorlesen.

Bereitschaft und Zeit – das fehlt den Eltern häufig zum Vorlesen. Die zahlreichen Tätigkeiten im Haushalt fordern die Eltern so, angibt, dass die Hälfte der Befragten zu erschöpft ist, um vorzulesen. Weiterhin sind 48 Prozent der Eltern der Auffassung, dass ihren Kindern, insbesondere in der Kita, bereits ausreichend vorgelesen wird.

Ein Mangel an Lesestoff in den Haushalten ist laut Angaben der Befragten außerdem ein Grund für das seltene Vorlesen. In 68 Prozent der befragten Haushalte besitzen die Kinder maximal zehn Bücher. Dies sei laut Aussage der Befragten nicht negativ zu sehen, allerdings würden es 57 Prozent der Eltern befürworten, wenn ihre Kinder regelmäßig Bücher geschenkt bekämen. Die Studie ergibt, dass Buchgeschenke die Wahrscheinlichkeit steigern, dass Eltern ihren Kindern häufiger vorlesen.

Eltern macht Vorlesen keinen Spaß. 49 Prozent der Befragten geben dies an. Sie verbinden das Vorlesen mit der kritischen Vorstellung, dass sie schauspielern und ihre Kinder zum geduldigen Zuhören zwingen müssten. 44 Prozent der befragten Eltern geben an, dass ihr Kind zu unruhig sei, 31 Prozent sind der Meinung, dass ihr Kind selbst gar nicht vorgelesen bekommen möchte.

Auf der Seite der Stiftung Lesen finden Sie die vollständigen Ergebnisse der Vorlesestudie 2020 als Download: <https://www.stiftunglesen.de/forschung/forschungsprojekte/vorlesestudie>



© iStock